

Im Rahmen einer Posterausstellung werden auf dem diesjährigen Kongress die Preisträger des BMWi-Preises „Architektur mit Energie“ ihre Projekte für energieoptimiertes Bauen vorstellen. Architektur spielt insbesondere im Bereich solares und energieeffiziente Bauen eine tragende Rolle. Sind Sie der Ansicht, dass heutige Architekten und Planer dem Thema Energieeffizienz ausreichend Beachtung schenken?

Dr. Hans-Martin Henning, Abteilungsleiter Thermische Anlagen und Gebäudetechnik am Fraunhofer ISE

Sie fragen nach der Ausbildung oder nach der Sensibilität der verschiedenen Akteure im Bau bezüglich Solarenergie. Ich glaube das ist ein sehr umfassendes Thema. Wir haben heute einerseits die Architekten, die den Gebäudeentwurf machen und auf der anderen Seite die Ingenieure, die sich um die Technik und Energieversorgung kümmern. Ich bin sehr überzeugt - und da stehe ich nicht alleine - dass wir einen integralen Ansatz brauchen und dass diese beiden Gruppen wesentlich enger miteinander kommunizieren und auch eine gemeinsame Sprache finden müssen, um insgesamt zu guten Lösungen zu kommen – das betrifft auch die Solarenergie. Der typische Bauprozess sieht heute leider immer noch so aus, dass der Architekt auf Basis eines Raumplans seinen Entwurf macht, so dass erstmal die Gebäudehülle und -struktur stehen. Anschließend bietet der Technikplaner Lösungswege für z.B. den Kühlbedarf, den Heizbedarf, usw. Das ist jedoch kein zukunftsweisendes Konzept. Idealerweise würde man den Bauprozess so führen, dass die Bedürfnisse und der Raumkomfort von Beginn an im Mittelpunkt stehen. Und hier ist meines Erachtens auch die Ausbildung gefragt. Ziel ist es, dass beide Bereiche mehr voneinander wissen und das Denken des anderen kennen. Das sind also Ansätze, die sich definitiv auf die universitäre Ausbildung richten.